

Lauf so schnell du kannst

vielleicht holst du das Schicksal ein

Von Anuri

Kapitel 4: Kapitel 4

Kisara schien mit ihrer Umgebung etwas überfordert. Sie war total schreckhaft und fuhr bei jedem Auto, was vorbeifuhr, zusammen. Ihr schien hier auch alles etwas zu laut, was Seto nur gut nachvollziehen konnte. Ihm persönlich war hier auch zuviel los. Aber da mussten sie durch. Allerdings hatte er sich dafür entschieden, die meiste Arbeit Mokuba machen zu lassen. Sie betraten den Laden und schon war der Kleine verschwunden, um ein paar Sachen für sie rauszusuchen. Doch wie er Mokuba kannte, würde er wie immer und bei allem übertreiben. „Schau dich um, wenn dir was gefällt, probier's in den Umkleiden an!“, sagte er und ließ sich auf einen der Stühle nieder. Sollten die beiden das regeln.

Sie schaute sich unsicher um. Nach einer Weile tauchte sein Bruder mit einigen Sachen wieder auf und ließ das Mädchen eins nach dem anderen anprobieren. Wirklich wohl schien sie sich dabei nicht zu fühlen. Aber irgendwas brauchte sie ja... schon war Mokuba wieder verschwunden und tauchte mit neuen Sachen auf. Diesmal waren sie schlichter und nicht so auffallend wie die davor und sie schien sich in den Sachen gleich wohler zu fühlen. Von Hosen schien sie allerdings nichts zu halten.

Nachdem Mokuba wusste, was er suchen sollte, hatten sie bald einige Sachen zusammen, bevor der Wuschelkopf sie in den nächsten Laden zog. Wortlos folgte er ihnen. Im nächsten Laden suchte er dann für sich nach einer Hose. Aus Erfahrung wusste er, wie lange der Schwarzhaarige dafür brauchte, und setzte sich. Zwischendurch würde er einige Kommentare abgeben müssen. „Setz dich. Willst du noch irgendwas Bestimmtes?“ Sie setzte sich schweigend und schüttelte den Kopf. Dann nicht. Damit war seine Nettigkeit aufgebraucht.

Er schloss die Augen und wartete darauf, dass Moki lautstark seine Meinung forderte. Manchmal benahm sich der Kleine wirklich noch wie ein Kind. Es war so, als holte er die Kindheit für sie beide nach. Er liebte seinen Bruder wirklich über alles. Für Kisara musste er sich noch eine Beschäftigung überlegen. Sie konnte ja schlecht weiterhin jeden Tag bei ihm zu Hause hocken, auch wenn seine Angestellten sich bemühten, ihr so viel wie möglich beizubringen.

Darum würde er sich später kümmern, jetzt brauchte erstmal der Wuschelkopf Aufmerksamkeit. Er öffnete die Augen. „Willst du auf den Strich gehen?“ „Sehr witzig...“

„Ich finde das nicht witzig.“

Schnell verzog sich der Kleine wieder in die Kabine, als er wieder rauskam, meldete Seto sich wieder.

„Da kannst du auch gleich ohne gehen.“

„Lebst du auf der Straße?“

„Ich kauf keine Sachen, die schon kaputt sind.“

„Da kannst du auch nen Kartoffelsack anziehen.“

„Was ist das?“

„Die verlierst du doch so oder so..“

So ging es noch eine Weile. Irgendwann hatte er zwei Hosen gefunden, die sowohl Moki gefielen als auch von Seto als tragbar betitelt wurden. Wenn man glaubte, er hätte es geschafft, den Schwarzhaarigen zu nerven und könnte die Tour somit abbrechen oder beschleunigen, lag man falsch. Zufrieden grinsend führte Moki sie in den nächsten Laden. Um das Spiel zu wiederholen. Nach zwei weiteren Stunden waren sie zumindest mit der Kleidung durch. Für Kisara hatten sie ein halbes dutzend Kleider, Röcke und Oberteile besorgt. Sie hatten außerdem schon Jacken besorgt. Mokuba war um 5 Hosen reicher und um etliche Oberteile, von denen er selbst sicher nur die Hälfte abgesegnet hatte.

Jetzt fehlten nur noch Schuhe. Die Unterwäsche hatte eine Angestellte von ihm übernommen...zum Glück. Schuhe würden sicher spannend werden. Zu den Sachen, die sie besorgt hatten, würde sie sicher keine Turnschuhe oder Latschen anziehen. Zumindest nicht, wenn sie irgendwo für ihn arbeiten würde. Man musste ordentlich aussehen. Schließlich hatte seine Firma einen Ruf zu verlieren. Aber bevor sie weitermachten, hatte der Kleine sie erstmal ins Burgerland geführt. Wie er Fast Food hasste. Aber es war klar gewesen dass der andere diese Chance nutzen würde. „Was wollt ihr? Ich nehme einen Big Mäc und einen Doppelwhopper... mit extra Käse und alles als Menü.“ Kopfschüttelnd sah er seinen Bruder an. Er fragte lieber nicht noch mal nach, ob er sich sicher war, dann käme nämlich nur mehr dazu. Sein Blick wanderte zu Kisara. Die scheinbar mal wieder völlig überfordert war.

„Sucht euch schon mal einen Platz...ich besorg das Essen.“

Der Kleine nickte und zog das Mädchen mit sich. „Hier ist es wirklich richtig lecker!“ Sie lächelte leicht.

Nach einer Weile trat er wieder zu ihnen und stellte das Essen ab. Der Schwarzhaarige begann auch gleich, begeistert zu essen, während er selbst scheinbar wieder zu gut für die Welt war, und ihr erklärte, was was war und wie man es aß. Zögerlich begann sie dann die Nuggets und Pommes zuprobieren. Seto kümmerte sich dann endlich um seinen Salat. Mokuba begann dann auch gleich wieder zu plappern. Ruhig sein gehörte zu den wenigen Dingen, die Moki einfach nicht konnte. Er lächelte.

Schließlich machten sie sich wieder auf den Weg. Wie er sich schon gedacht hatte, war das Schuhe-Kaufen nicht so einfach. Der Schwarzhaarige hatte für sich schnell ein paar Schuhe gefunden. Aber bei Kisara gestaltete sich das schwieriger. Für zu Hause hatten

sie schon welche und Sandalen hatten sie auch finden können, aber danach hörte es auf. Hochhackige Schuhe waren eine Katastrophe. Hatte das Mädchen denn noch nie andere Schuhe als Sandalen angehabt? Scheinbar nicht... Endlich fanden sie ein paar Halbschuhe, in denen sie sich halbwegs wohlfühlen schien und die auch zu einigen Sachen tragbar waren. Mokuba schleppte sie in noch zwei weitere Läden, in denen sie dann weitere Schuhe fanden. Zwar würde sie erstmal lernen müssen, auf hochhackigen Schuhen zu laufen. Aber da musste sie durch, entschied Seto.

Er freute sich schon, endlich nach Hause zu können, als sein Bruder verkündete, sie bräuchte noch Accessoires und müsste danach noch zum Friseur. Da konnte er nur aufstöhnen. Aber es hieß, an einem anderen Tag nochmal losgehen, oder es jetzt noch zu machen...besser jetzt als nochmal...alles war besser, als diesen Tag zu wiederholen. Nur über seine Leiche. Also ließ er sich mit in die entsprechenden Läden ziehen. Dort überließ er das ganze völlig Kisara und Mokuba...also eher Mokuba...da sie sich nur wieder staunend umsah. Irgendwie machte es ihm schon ein bisschen Sorgen, dass Mokuba sie so perfekt einkleiden konnte, sicher er holte sich auch Hilfe von den Angestellten, aber er wusste dennoch sehr gut Bescheid. Eigentlich hätte er das ruhig den beiden alleine überlassen können.

„Kaiba?“

Sein Blick wanderte in Richtung der Stimme. „Valentine.“

„Was machst du denn hier?“

Er deutete nur wortlos auf seinen Bruder und das Mädchen.

„Ah, Joey hatte sowas erwähnt.“

Das war ja klar gewesen. „Und?“

„Ich wollte nur Hallo sagen. Was habt ihr denn schon alles besorgt?“

„Alles...“

„Schminke?“

„Damit kann sie so oder so nichts anfangen.“

„Okay. Ich mach dir einen Vorschlag. Ich werde mit dem Mädchen zum Friseur gehen und ihr Schminke besorgen und wenn ich sie wieder zu euch bringe, werdet ihr aus allen Wolken fallen. Ich brauch natürlich auch ein paar ihrer neuen Sachen. Dafür werde ich zum Essen eingeladen und kriege noch dieses Jahr einen Kampf gegen dich!“

„Wenns sein muss.“

Er führte sie zur Limousine, zeigte ihr die Sachen und informierte sie über Kisaras Eigenarten.

Gerade rechtzeitig, um die Accessoires zu bezahlen, waren sie zurück. Schnell suchte Mai die nötigen Sachen raus. „Hi, ich bin Mai. Ich gehe jetzt mit dir zum Friseur und die restlichen Sachen besorgen, und Ihr sucht einen schönen Laden zum Abendessen!“, sagte sie und zog Kisara mit sich.

Mokuba schaute ihr hinterher. „Dann können wir noch 'nen neues PS3 Spiel besorgen!“

„Schon wieder?“

„Ja, bei dem anderen bin ich durch. Ach komm schon! Bitte~“

„Jaja...“

„Danke~“, rief er und umarmte ihn stürmisch. Seto lächelte sanft und wuschelte ihm durchs Haar.

„Dann los...“

Nach weiteren Stunden in diversen Spielläden, hatte der Firmenchef eindeutig die Nase voll. Er war total kaputt, entnervt und einfach nur fertig, während sein Bruder übers ganze Gesicht strahlte. Sie hatten sich inzwischen in einem 'guten' Restaurant nieder gelassen und warteten nur noch auf Mai und Kisara. Irgendwie war er schon ein kleines bisschen gespannt, was Mai aus ihr gemacht hatte. Wäre es Anzu gewesen, hätte er sich Sorgen gemacht,...okay bei ihr hätte er sich auch auf keinen Deal eingelassen. Als ob er für jemanden wie sie das Essen bezahlen würde. Er war immer noch ein Kaiba. Auch wenn er in den letzten Tagen doch immer wieder zweifelte....so war er doch ein Kaiba.

Er schloss die Augen und massierte sich die Schläfen. „Seto~ Da sind sie!“

Langsam öffnete er die Augen und betrachtete die beiden, die auf ihren Tisch zu steuerten. Wirklich viel hatte Mai nicht machen lassen. Sie hatte der Frisörin aufgetragen, die kaputten Spitzen abzuschneiden, aber das machte schon viel aus. Sie hatte die oberen Haare hinten leicht zusammengefasst und trug ein lockeres Kleid mit den Sandalen. Die Schminke war nur sehr leicht zu sehen, betonte dennoch ihre Augen. Mai wusste wirklich, was sie tat. Kisara sah ausgesprochen gut aus. Sie schaute allerdings weniger überzeugend drein, setzte sich jedoch mit der Blonden zu ihnen.

Dann wurde ihnen auch schon die Karten gebracht. „Und was sagst du, Kaiba?“

„Kann sich sehen lassen.“

Sie grinste. „Das heißt, du siehst echt gut aus! Ein Kompliment von einem Kaiba kriegen nicht viele“, sagte sie grinsend zu Kisara, die leicht rot wurde. Er hob eine Augenbraue. Was war das denn? Naja er würde jetzt erstmal was zu essen bestellen. Alles andere konnte warten.

Endlich waren sie zu Hause. Er war wirklich froh, diesen an den Nerven zehrenden Tag hinter sich zu haben. Da hatte er sich den Sonntag aber wirklich verdient. Hoffentlich ließen ihnen die beiden morgen auch in Frieden. Er war wollte einfach nur noch Ruhe. Nie wieder shoppen... Er ließ sich erschöpft aufs Bett fallen. Sogar mal wieder auf sein eigenes. Sie war in das Zimmer gegenüber gezogen und er konnte letzten Endes wieder, so wie es sich für einen Kaiba gehörte, in seinem eigenen Bett schlafen. Es dauerte auch nicht lange, bis er einschlief. Familie war anstrengend.